

# Die Volksmusik an der Schweiz. Landesausstellung 1939 in Zürich = La musique populaire à l'Exposition nationale suisse à Zurich en 1939

Autor(en): **Piguet du Fay, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der  
Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle  
pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **5 (1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955152>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DAS ORCHESTER

Schweiz. Monatschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik  
Offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverbandes

# L'ORCHESTRE

Revue Suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre  
Organe officiel de la Société fédérale des Orchestres

---

REDAKTION: A. PIGUET DU FAY, STEINWIESSTR. 32, ZÜRICH 7

---

Einsiedeln September 1938  
Septembre

No. 9

5. Jahrgang  
5ème Année

---

## Die Volksmusik an der Schweiz. Landesausstellung 1939 in Zürich

von A. Piguet du Fay

Die für die nächstjährige Landesausstellung vorgesehenen Gebäude wachsen wie Pilze aus dem Boden und grosszügige Neu- und Umbauten geben verschiedenen Quartieren der Stadt Zürich ein verändertes Aussehen. Auch die für dieses Jahr vorgesehene Renovation des Zürcher Stadttheaters ist bereits vollendet und die Presse wurde kürzlich zu einer Besichtigung eingeladen. Das als erweiterter Ersatz für die Tonhalle projektierte Kongressgebäude, in welchem die beiden alten Musiksäle in fast unveränderter Form bestehen bleiben, wird trotz grösstmöglicher Beschleunigung der Arbeiten nächsten Winter voraussichtlich noch nicht benützt werden können und die sinfonischen Konzerte müssen deshalb im Stadttheater abgehalten werden.

An der Landesausstellung selbst wird neben Handel, Industrie, Landwirtschaft und den anderen Gebieten schweizerischer Arbeit auch der Musik und besonders der Volksmusik einen ihrer Bedeutung entsprechenden Platz gewährt. Ueber das Programm der volksmusikalischen Veranstaltungen erfahren wir folgende Einzelheiten.

Die Reihe der Festlichkeiten schweizerischer Musikverbände wird im Mai 1939 durch den Schweizerischen Knabenmusikverband eröffnet. An einem «Schweizerischen Knabenmusiktag» findet ein grosses Festkonzert statt, mit Gesamtchören in der Festhalle der Landesausstellung. Der Schweizerische Knabenmusikverband wird gleichzeitig mit diesem Anlass seine jährliche Delegiertenversammlung verbinden.

Der Eidgenössische Musikverein (Blasmusikvereine) veranstaltet in den Monaten Juni und August, unter Mitwirkung der besten Vereine des Ver-

bandes, grosse Konzertveranstaltungen in der Festhalle, mit Gesamtchören, sowie jeweilen eine Marschmusikdemonstration durch die Strassen der Landesausstellung.

Der Schweizerische Handharmonika-Verband wird anlässlich seiner Delegiertenversammlung im Monat Juni oder Juli ein grosses Konzert im Konzertsaal des neuen Kongressgebäudes veranstalten. Die Beliebtheit der Handharmonika bei der Schweizer Jugend und der freudige Empfang der den Handharmonika-Vereinigungen überall zuteil wird, wo die in malerischen Trachten auftretenden Vereine sich produzieren, verspricht der Landesausstellung eine fröhliche Note zu geben.

Gegen Ende der Landesausstellung, im September, wird der Schweizerische Mandolinen-Orchester-Verband im Kongresshaus ein Galakonzert veranstalten. Eines der ersten Mandolinen-Orchester und ein aus verschiedenen Sektionen des Verbandes gebildeter Gesamtchor bringen in das Programm der volksmusikalischen Veranstaltungen die besondere Note der immer gerne gehörten Musik südlicher Eigenart hinein.

Alle Veranstalter werden bestrebt sein ihre Programme weitmöglichst schweizerischer Eigenart anzupassen und in der Hauptsache Werke schweizerischer Komponisten und aus schweizerischen Verlagen vorzutragen. Die Gesamtchöre sollen demonstrativ den Willen zur geistigen Landesverteidigung zum Ausdruck bringen. Die volksmusikalischen Veranstaltungen bezwecken daneben die Tätigkeit der erwähnten Verbände praktisch zu schildern und damit dem Schweizervolk eindeutig zu zeigen, dass die musikalische Betätigung in den dafür geschaffenen Vereinigungen eine nicht zu unterschätzende Arbeit leistet im Sinne kultureller Erziehung.

Neben diesen zahlreichen und vielseitigen musikalischen Veranstaltungen werden auch die Gesangvereine der verschiedenen Kategorien ebenfalls in weitgehender Weise berücksichtigt. Diese Vereine werden an Festspielveranstaltungen mitwirken und sie werden auch in der Lage sein eigene Konzerte zu veranstalten. Die Beteiligung der dramatischen Vereine an der Landesausstellung ist durch die Aufführung von Werken meist schweizerischer Autoren auch vorgesehen, wobei die Dialektstücke besonders berücksichtigt werden sollen. Diesen Vereinen ist selbstverständlich auch Gelegenheit geboten an Festspielaufführungen mitzuwirken. Bedenkt man, dass die Jodlerverbände auch zugezogen werden sollen, so wird man zugeben müssen, dass die Landesausstellung ein vollständiges Bild des in unserem Lande glücklicherweise so blühenden gemeinschaftlichen Musizierens vermitteln würde, wenn man den Eidg. Orchester-Verband in ähnlicher Weise wie die genannten Verbände begrüsst hätte. In dieser Hinsicht hat sich unser Zentralvorstand und besonders Herr Zentralpräsident Huber alle Mühe gegeben, leider ohne zu einem positiven Resultat zu kommen und es muss vor allem bedauert werden, dass die Sektionen sich nicht, in der in unserer Nummer 9/1937 angeregten Weise betätigen können. Durch das

Fehlen unseres Verbandes bei den musikalischen Veranstaltungen der Landesausstellung entsteht im Gesamtbild der musikalischen Betätigung der Schweizer Bevölkerung als Liebhaberei, wobei natürlich das **gemeinschaftliche Musizieren** gedacht wird, eine Lücke die durch die Veranstaltungen anderer Verbände nicht ausgefüllt werden kann u. es muss, auch im Interesse der Landesausstellung selbst, tief bedauert werden, dass die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Persönlichkeiten nicht zu einem für unseren Verband positiven Resultat geführt haben. Diese Stellungnahme wird nicht nur in weiten Kreisen unseres Landes, sondern auch im Ausland, wo ähnliche Bestrebungen vorhanden sind, kaum verstanden werden.

## **La musique populaire à l'Exposition nationale suisse à Zurich en 1939**

par A. Piguet du Fay

La ville de Zurich fait de grands préparatifs en vue de la prochaine exposition. De nombreux bâtiments sont en construction, tandis que d'autres sont démolis pour faire place à de nouvelles maisons. Des quartiers entiers changent d'aspect, si bien qu'ils deviennent presque méconnaissables pour ceux qui les revoient après une absence de quelques semaines. La rénovation du théâtre municipal (opéra) est terminée et la presse a été invitée dernièrement à le visiter; le théâtre inaugure la saison prochaine, le 1er septembre, par une représentation de la «Flûte enchantée». Le Palais des Congrès, destiné à remplacer la vénérable «Tonhalle», dont les deux salles de concerts ne subissent pas de transformations importantes, ne pourra pas, malgré les efforts des entrepreneurs, être utilisé pour la saison prochaine, ce qui obligera à transférer au théâtre les concerts symphoniques de la prochaine saison musicale.

A l'exposition même la musique et en particulier la musique populaire, tiendront une large place, car on est d'avis qu'il y a lieu de tenir compte de cet art, dont l'importance pour la vie intellectuelle de notre pays ne saurait être méconnue. Pour les manifestations de musique populaire, soit de musique jouée par des amateurs, le programme suivant a été élaboré avec la participation des grandes associations suisses qui désignent elles-mêmes les sections devant participer aux festivités musicales.

Les premiers concerts auront lieu en mai 1939; ils seront inaugurés par la **Société suisse des musiques de garçons** (Schweizerischer Knabenmusikverband) qui donnera un concert de gala dans la salle des fêtes de l'exposition. Les sections de cette association venues à Zurich joueront aussi des morceaux d'ensemble et l'association tiendra à cette occasion son assemblée des délégués.

C'est ensuite la **Société fédérale de Musique** (fanfares et harmonies) qui sera à l'honneur et qui donnera en juin et août des concerts avec la

participation des meilleurs corps de musique de la société. Ces concerts auront également lieu dans la salle des fêtes de l'exposition; on prévoit en outre des cortèges avec musique dans les rues de l'exposition.

La **Société suisse des accordéonistes** (Schweizerischer Handharmonika-Verband) donnera en juin ou juillet, à l'occasion de son assemblée des délégués, un grand concert à la salle des fêtes et l'on pense que ces sociétés, qui sont partout les bienvenues, donneront une note gaie à l'exposition.

Vers la fin de l'exposition, en septembre, la **Société suisse des orchestres de mandolines** donnera un grand concert dans la salle de concert du Palais des Congrès. A cet effet un grand orchestre formé des meilleures sections de la société fera entendre des oeuvres de caractère méridional qui jouissent toujours d'une popularité particulière.

Tous les organisateurs de concerts auront à coeur d'adapter leurs programmes au caractère national et de jouer autant que possible des compositions d'auteurs suisses ou des oeuvres éditées en Suisse. Les morceaux d'ensemble seront choisis parmi les compositions de genre patriotique. Les manifestations musicales devront en outre illustrer l'activité des associations en question et donner à toute la population une démonstration pratique de l'importance de leur travail au point de vue pédagogique et moral.

A côté de toutes ces manifestations de musique instrumentale, on n'a pas oublié les sociétés de chant des diverses catégories. Ces sociétés auront la possibilité de participer à des festivals ou de donner des concerts. Les sociétés dramatiques collaboreront également par la représentation d'oeuvres théâtrales des meilleurs auteurs, tout en tenant surtout compte des oeuvres d'auteurs suisses. Elles auront aussi l'occasion de participer aux festivals organisés par d'autres sociétés. Si l'on ajoute que les sociétés de «Jodlers» seront aussi représentées, il faudra bien convenir que toutes ces manifestations musicales, vocales et instrumentales donneraient une image assez complète de l'activité des sociétés musicales suisses, si notre association, la Société fédérale des Orchestres, avait aussi été invitée à une collaboration active. A cet égard notre comité central et en particulier notre président central, M. G. Huber, ont fait les plus grands efforts, sans pouvoir cependant obtenir un résultat positif. Il faut surtout regretter que nos sections ne puissent pas fournir leur collaboration comme nous le proposons dans le numéro de septembre 1937 de notre organe. L'absence de notre association à l'exposition constitue une lacune regrettable qui ne pourra pas être comblée par les autres sociétés, car elles ne donneront pas, à elles seules, une idée véritable et complète de l'activité des sociétés musicales de notre pays, ce qui est très regrettable dans l'intérêt même de l'exposition et il est vraiment fâcheux que les pourparlers tenus avec les personnalités compétentes n'aient pas abouti à un meilleur résultat. Cette attitude n'étonnera pas seulement beaucoup de nos concitoyens, mais aussi les étrangers qui suivent le mouvement musical de notre pays et qui ne pourront pas

comprendre pour quels motifs une association de cette importance a purement et simplement été tenue à l'écart de cette grande manifestation nationale.

## Die Bläserfrage im Dilettantenorchester \*)

von A. Piguet du Fay

(Schluss)

Die von Herrn Professor Lauber angeführten Gründe sind ganz zutreffend und zeugen von tiefem Verständnis für die Nöte unserer Dilettantenorchester. Die psychologische Einstellung vieler Mitglieder von Blasmusikvereinen zum Orchesterspiel ist in zahlreichen Fällen, besonders wenn diese Musiker kein höheres musikalisches Interesse haben, eher negativ, denn sie vermissen im Orchester gerade das was sie zur Blasmusik zieht. Es muss auch festgestellt werden, dass die «Musikpflege» vieler Blasmusiken sich leider fast nur auf Marsch- und Tanzmusik beschränkt und dass die betreffenden Bläser, schon aus diesem Grunde, keine grosse Freude an der Bläserstimme einer klassischen Sinfonie haben können.

Das von Herrn Lauber citierte Beispiel eines Genfer Liebhaberorchesters ist sehr interessant, aber für die meisten unserer Orchester ist eine solche Honorierung und Bewirtung ein Ding der Unmöglichkeit und auch das bescheidene Honorar, das an guten Bläserdilettanten bezahlt werden müsste, werden unsere Orchester nicht aufbringen können, denn auch kleine Beträge, wenn sie jede Woche bezahlt werden müssen, machen am Ende vom Jahr eine ansehnliche Summe aus. Vom finanziellen Standpunkt abgesehen würde sich doch manches Mitglied daran stossen, dass der neben ihm Spielende für seine Mitwirkung honoriert wird. Auf diese Art würde eine besondere Mitgliederkategorie geschaffen, die mit der Zeit zu Unzukömmlichkeiten führen würde. Was wir in erster Linie für unsere Dilettantenorchester brauchen sind Mitglieder die aus reiner Freude an der Musik und am Orchesterspiel zusammenarbeiten und darüber hinaus auch an der Verbreitung guter Musik mitwirken wollen.

Von diesem Standpunkt aus sind diese sicher gut gemeinten Vorschläge abzulehnen und im schlimmsten Falle wird man, wenn es nötig ist, für besondere Anlässe Berufsmusiker zuziehen müssen. Dadurch wird die Frage natürlich nicht gelöst und wir wollen nach Mitteln suchen diesem Uebelstand dauernd abzuhelpfen.

Ohne eigene Initiative ist nichts zu erreichen und bei jedem Orchester liegen die Dinge anders; es wird also Sache der einzelnen Vorstände sein, die Massnahmen zu ergreifen die jeweiligen gegeben sind.

Im Frühling und im Herbst kann man oft Inserate von Musikgesellschaften lesen in welchen Gratiskurse für Anfänger angeboten werden. Zu einem solchen Inserat erschien im Text einer Zeitung folgende Mitteilung:

\*) s. «Das Orchester», Nrn. 2, 4 und 8/1938